

seiner Geschlossenheit und seiner Volksgemeinschaft zu feiern. Nur aus der Kraft und Gemeinschaft des neuen Reiches konnte ein solches Werk geschaffen werden. Wenn man frage: Warum so groß?, so antworte er: weil die Bewegung so groß ist, die es verherrlichen soll! Warum aus Stein? Weil die Partei so hart ist wie Stein! Wir haben diese Bauten so schön gemacht, weil sie nicht einzelnen von uns gehören, weil sie allen gehören! Weil sie das ganze deutsche Volk verherrlichen sollen! Das große Werk wird ein Denkmal deutscher Kunst sein, jener Kunst, die wieder Monumente des wahrhaft künstlerischen Sehens und Erlebens geschaffen hat.

Der Führer sprach von dem Stolz, der alle erfüllen könne, die an einem solchen Werk mitarbeiten dürften: jeder einzelne, der mit Hilfe, baue sich dadurch sein eigenes Denkmal. Ein wunderbares Kunstwerk, das für die Sprache, die es erdacht haben und dann erstehen liehen, angefangen von unserem großen Baumeister bis zum letzten Steinträger. Sie bauen es für Jahrhunderte und Jahrhunderte. Heute stünden wir erst am Ende des zweiten Baues. Andere würden folgen und versuchen, den früheren an Schönheit gleichzukommen. Er sehe im Werden dieses Wertes das Symbol des Willens im neuen Reich.

Der Führer sprach von der Hauptstadt der Bewegung als einem Eckpfeiler des Reiches, von einer neuen Blüte des deutschen Kunsthandwerks, das sich in solchen Bauten entfalte, von der Wiederbelebung der deutschen Steinindustrie und der Beschäftigung ihrer deutschen Arbeiter.

Und so wie der Nationalsozialismus hier am Werke sei, wirke er für das ganze Reich. Deutschland solle wieder schön, stark und reich werden. Schön in seinem Ansehen! Stark in seiner Geschlossenheit! Reich an all den Gütern und Tugenden, die notwendig sind, um in diesem Leben zu bestehen! Der Führer gab seinen Empfindungen Ausdruck, wie glücklich es ihn mache, seine Arbeitskameraden hier begrüßen zu können. Er sei ja selbst vom Bau, und immer ziehe es ihn dorthin zurück, woher er gekommen sei. Er komme daher sehr oft in diese Stadt und sei glücklich, wenn er ihre Bauplätze besuchen könne. Am Anblick dieser Bauten lebe er auf und sehe in ihnen symbolisch das Werk des neuen Reiches und seiner Gemeinschaft. Für diese Volksgemeinschaft bauen wir die Häuser! Wenn er heute inmitten seiner Arbeitskameraden weile, dann empfinde er diesen Tag als einen besonders glücklichen in seinem Leben.

Es ist wunderbar, was wir hier schaffen. Politiker, Handwerker und Baumeister, alle an einem einzigen Werk tätig. Lernen wir aus dem heutigen Bau: ein Auftraggeber, ein Bauherr, ein Plan, ein Wille. Alle arbeiten gemeinsam an dem großen Werk, am Bau des heiligen Deutschen Reiches.

Eine Viertelstunde weilte der Führer noch im Saal, von allen Seiten um Unterschriften bestärkt, die er bereitwillig gab. Dann schritt der Führer zum Ausgang. Da und dort schüttelte er die schwierige Hand eines der Arbeiter und nahm mit herzlichster Freude Abschied von dieser denkwürdigen Stätte.

Einweihung des Hauses der Ärzte.

Als vierte im Kranze der Münchner Feiern des 3. November folgte in der dritten Nachmittagsstunde die Einweihung des Hauses der deutschen Ärzte. Wenn der Führer persönlich unmittelbar nach dem Ubergabeakt dem neuen Haus seinen Besuch abstattete, so war es nicht nur eine Auszeichnung für die Baukünstler und alle Bauarbeiter, es war auch eine Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft und eine Unterstreichung der hohen Mission, der der Neubau zu dienen berufen ist. Zur Feierstunde versammelten sich vor dem Hause abermals in großer Zahl Mitglieder des Führerkorps der Bewegung, Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Stadt. Auch die am Bau beteiligte Arbeiterschaft war angetreten.

Das gigantische Wert der Reichsautobahnen.

NR. Berlin, 1. November. Die Vorarbeiten der Reichsautobahnen sind vor allem während des vergangenen Sommers soweit vorgetrieben worden, daß es sich verlohnt, eine allgemeine Uebersicht über die gigantischen Leistungen zu geben. Für den Baian planlos erscheinend sind an vielen Stellen die Arbeiten aufgenommen worden; dieser Arbeitsweise liegt aber ein ganz bestimmtes System zugrunde, da man sich bei der Arbeitsteilung hauptsächlich nach den Zentren der freiliegenden Arbeitskräfte, der Arbeitslosen, richtete. Aus den bisher genehmigten Strecken lassen sich aber sehr leicht, wenn man erst einmal einen Blick auf die Karte wirft, die einzelnen großen Vorkonstruktionen erkennen. Ganz Deutschland wird unter Berücksichtigung der wichtigsten Industrie-, Handels- und Kulturzentren von Autobahnen durchzogen sein. Man geht jetzt daran, die Einzelbaustrecken zu verbinden und zunächst folgende wichtigen großen Linien auszubauen:

- Frankfurt a. M.—Stuttgart—München—Salzburg—Leipzig.
- Frankfurt a. M.—Kassel—Hamburg.
- Ruhrgebiet—Hannover—Berlin—Stettin.
- Berlin—Schlesien und schließlich noch die beiden kleineren Abschnitte Bremen, Hamburg und Lübeck und Wismar und Königsberg.

Man muß schon Zahlen sprechen lassen, wenn man über das bisher Erreichte einiges sagen will: Zum Bau sind bisher 3180 Kilometer Autobahnen freigegeben, von denen bereits 1700 im Bau sind. Annähernd 110 Kilometer konnten bisher dem Verkehr übergeben werden. Bereits über 31 Millionen Tagewerte sind abgeleistet worden, und für 620 Millionen RM. wurden Aufträge vergeben. Die Arbeitsleistung kann man im übrigen aber an folgenden Arbeitsleistungen feststellen: Es wurden bisher 25 Millionen Quadratmeter Bodenfläche gerodet und 85 Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt werden. Für die Brücken brauchte man bisher 1,5 Millionen Kubikmeter Beton und etwa 50 000 Tonnen beste Stahlkonstruktion. An Fahrbahnbedecken der Autobahnen sind bisher 4 600 000 Quadratmeter ausgeführt. Das sind Zahlen, die für sich sprechen und den Beweis erbringen, wie viele Arbeitskräfte im deutschen Volk durch dieses gigantische Problem in Bewegung gesetzt wurden.



Die augenblickliche Kriegslage an den abessinischen Fronten.

(Spezial-Bilderbeispi-M.)

Zweite Offensive an der Eritreafont.

Asmara, 3. Nov. (Funkpruch des Kriegsberichterstatters des NR.) Die zweite Offensive an der Eritreafont ist im Gange. Asmara gleicht wieder einem Heerlager. Eine riesige Zahl von Lastkraftwagen führt Truppen an die Front. Ueberall das gleiche Bild, wie es sich bei der ersten Offensive bot. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der italienische Vormarsch nicht nur die Richtung auf Matalle nehmen, sondern auf breiter Front durchgeführt wird. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man im italienischen Hauptquartier der Lage in der Danakilwüste. Man scheint zu beabsichtigen, verprengte abessinische Truppen abzuriegeln.

Der italienische Vormarsch an der Nordfront.

Asmara, 4. Nov. (Funkpruch des Kriegsberichterstatters des NR.) Eine am Sonntag ausgegebene amtliche Mitteilung bestätigt die Wiederaufnahme des Vormarsches an der Nordfront und kündigt gleichzeitig an, daß die Truppen auch an der Somalifront wieder weiter vorzurücken. Das Eingeborenenarmee-Korps an der Nordfront stand am Sonntagabend bei Hausien. Nach italienischen Berichten wurden die Truppen beim Einmarsch in neue Gebiete von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Der Kommandant begab sich mit seinem Stab in die Gegend südlich von Abigra, um dem Abmarsch der Truppen zu weitem Vorgehen beizuwohnen. Die abessinischen Streitkräfte sollen sich beim Herannahen der Italiener weiter zurückgezogen haben, scheinen sich aber jetzt südlich Matalle zu sammeln.

Ueber die strategische Bedeutung des neuen Vormarsches an der Nordfront sind zahlreiche Vermutungen im Umlauf. Von maßgebender italienischer Seite wird auf die Wichtigkeit des strategischen Dreiecks Adua-Matalle-Abigra hingewiesen. Damit wird gleichzeitig die Behauptung widerlegt, daß der neue Vormarsch als Strafexpedition aufzufassen sei, der auf Erfolge der Bevölkerung gegen Razzien des Ras-Seyoum unternommen werde. Zweifellos hat dieser in der letzten Zeit Einbrüche in bereits besetztes Gebiet versucht.

Abessinischer Gegenwiderstand am Setit?

Asmara, 4. Nov. (Funkpruch des Kriegsberichterstatters des NR.) Angesichts des italienischen Vormarsches auf Matalle ist es hier allgemein aufgefallen, daß die Italiener am Setit-Abchnitt, der den Zugang nach Gondar und nach dem Tana-See bildet, vorläufig noch eine abwartende Haltung einzunehmen scheinen. Dabei sollen gerade auf diesem Abschnitt starke abessinische Abteilungen zusammengezogen werden, und italienische Flugzeuge haben in der Gegend von Ager an der Sudangrenze eine Ansammlung von Tausenden von Kamelen beobachtet. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß man auf italienischer Seite mit einem starken abessinischen Vorstoß aus dieser Gegend rechnet, der gleichzeitig mit einem Gegenangriff der Abessinier in Richtung Matalle erfolgen dürfte.

Ein neuer Wiederaufbauhandl in Frankreich.

Paris, 4. November. (Eig. Funkmeldung.) Das Strafgericht in Mühlhausen verurteilte einen Bauunternehmer und einen Beamten, die den französischen Staat um mehrere Millionen Franken betrogen haben, zu zwei bzw. fünf Jahren Gefängnis. Die Verurteilten hatten nach der Fertigstellung wieder ausgebauter Häuser, für die hohe Entschädigungen aus dem Reparationsfonds gezahlt worden waren, dem Prüfungsausschuß Berichte eingereicht, wonach nach Fertigstellung der Bauten Risse aufgetreten seien. Diese Risse seien durch angeblich nicht zugedachte Unterstände bzw. Laufgräben entstanden. Der Bauunternehmer erhielt dann gewöhnlich eine zusätzliche Entschädigung von 100 000 Franken und mehr, die er mit den betrügerischen Beamten teilte. Das „Echo de Paris“ weist darauf hin, daß zahlreiche Parlamentarier ihre Hand bei diesen betrügerischen Wagnispartien im Spiel gehabt hätten. Es sei an der Zeit, die Verantwortlichen festzustellen.



General Göring bei den Saarumpfels im Saargebiet.

Der preußische Ministerpräsident General Göring traf im Saargebiet zu einem Besuch ein. Ueberall, bei seiner Ankunft in Saarbrücken und auf der Fahrt durch die Städte des Saarlandes, wurde General Göring mit großer Begeisterung begrüßt. Unser Bild zeigt General Göring auf der Grube Reden im Bergmannsanzug, als er die Saarumpfels im Saargebiet besuchte. (Weltbild-M.)

Bemerkenswerte Ausführungen Görings.

Auf der gewaltigen Rundgebung in der Saarbrücker Wartburg führte Ministerpräsident Göring u. a. aus:

Was deutsch ist, bleibt deutsch! Keuhere Gewalt, feindseliger Druck mühten mißglücken, Deutsche von Deutschen abzuspalten. Aber bei den ewigen Gesetzen der Völkerverständnis es sich hier nur um Vorübergehendes handeln.

Mögen die Franzosen, so führte der Ministerpräsident weiter aus, endlich von jener wahnwichtigen Vorstellung abkommen, als lauerten wir nur darauf, eines Tages Frankreich zu überfallen. Wir haben uns im großen Völkerringen kennengelernt und wir haben Achtung vor einander. Wir brauchen unsere Kräfte nicht mehr in einem Waffengegange zu messen. Wir wollen unseren Weltstreit lieber in friedlicher Arbeit austragen. Ich bin überzeugt, so wie das deutsche Volk den Frieden wünscht, wünscht auch das französische Volk nichts sehnlicher als den Frieden. Es sind noch niemals die Völker gewesen, die den Krieg wollten. Denn die Völker haben die Lasten und Opfer jedes Krieges zu tragen. Aber dieser Friede hängt nicht allein von uns ab. Und deshalb haben wir uns die Sicherung geschaffen, daß dieser Friede uns nicht so leicht gestört wird. Die Aufrüstung Deutschlands ist deshalb ein politischer Beitrag zum Frieden gewesen. Wir haben dadurch eine Leistung für den Frieden vollbracht, denn ein wehrloses Land ist für seinen Nachbar immer ein großer Anreiz.

Der erste...
Zum ersten...
und jetzt...
nahmen die...
Volksgemein...
men wie...
diesem...
hüb...

Charakter...
Erhebung...
stark über...
Strafge...
des Volks...
Strafe auf...
möglichst...
daß wer...
gemeinlich...
fordert...
allen. Gebie...
nationalsozia...
gegen die...
büch oder...
schlag gefür...
läßt, weld...
Anwendung...
schlossen we...
finden sind...
gisch, also...
immerhin...
der Art der...
teit des T...
verhätet...
Volksgemein...
z. B. wenn...
aus U n e r...
ein Gelegene...
Ein solch...

menn nur...
Volksgenoss...
natspräsi...
Allgemeiner...
tion", Berli...

Bisher...
so trübe...
lig gewährt...
einem neue...
der Bewäh...
und gleiche...
geredet wir...
mit Straf...
Hierzu...
Täter Gefä...
einem Ron...
oder neben...
unter Fest...
Berurteilu...
behalten, de...
sterns ein...
führt.

darf aber...
begründet...
Leben füh...
können in...
Staatsstaf...
der Verpfl...
Regelmäßig...
wenn der...
gebung der...
Freiheitsstr...
vorbestraft...
verwarnt...
Diese...
und unange...
gegen, and...
len dem Ri...
besonderen...

Spezial...
Prag...
Pressebüro...
Sonntag die...
Tschschig...
brücke, gena...
gens, einen...